

## Eindrücke und Fotos von Felsmalerei und –gravuren im ehemaligen Deutsch Südwestafrika (heute Namibien): Hunsberge, Brandberg, Erongo und Twyfelfontein

WOLFGANG ZESSIN

### Einleitung

Namibien, oder Namibia, wie die angloamerikaphilen Deutschen auch in letzter Zeit oft sagen, das ehemalige Deutsch Südwestafrika, ist reich an Felsmalerei und Felsgravuren unterschiedlichen Alters. Während die älteste Malerei auf ein Alter von 27.000 Jahren datiert werden konnte (WENDT & MENGHIN 1974), ist die jüngste vielleicht einige hundert Jahre alt, wie z.B. die Darstellung eines portugiesischen Dreimasters aus dem 15. Jahrhundert in den Tirasbergen (GRALOW 2020).

### Apollo-11-Grott in den Hunsbergen

Die älteste bekannte Malerei Afrikas wurde von dem deutschen Archäologen Dr. Wolfgang Wendt 1969 in der Apollo-11-Grotte in den Hunsbergen im Süden Südwestafrikas entdeckt und soll nach Radiokarbon-Untersuchungen etwa 27.000 Jahre als sein (WENDT & MENGHIN 1974)

Die Fundstelle erhielt ihren Namen von Wolfgang Erich Wendt, einem Archäologen, der am 24. Juli 1969 in der bis dahin namenlosen Grotte forschte. Als er die Nachricht von der geglückten Rückkehr der Kommandokapsel von Apollo 11 erhielt, benannte Wendt die Höhle nach der ersten bemannten Mondmission.



Abb. 1: Älteste Malerei Afrikas, Apollo-11-Grotte, Südwestafrika, gefunden von Dr. Wolfgang Erich Wendt. <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=782110>.

Es soll das Bild einer Raubkatze sein. Die Hinterbeine dieses Tieres sehen allerdings menschlich aus (WENDT & MENGHIN 1974). Insgesamt fanden Wendt und seine Mitarbeiter in der Höhle sieben bemalte Steintafeln und legten über 60.000 Fundstücke frei. Wolfgang Wendt sammelte auch Spurenfossilien und übergab mir ein

solches, das er am Rande seiner archäologischen Tätigkeit gefunden hatte, was ich später publizierte und ihm zu Ehren *Namamedusium wendti* benannte (ZESSIN 2008).



Abb. 2: Dr. Wolfgang Erich Wendt präsentiert uns seine zoologischen Befunde in seiner Windhuker Wohnung, 20. Februar 2003. Foto: W. Zessin.

Ein außergewöhnliches Fundgebiet großartiger Felsmalerei ist der Brandberg in Namibien (LENSEN-ERZ et al. 2000). Die außergewöhnliche „Weiße Dame vom Brandberg“, ebenfalls von einem Deutschen, von dem Landmesser Reinhard Maack bereits 1917 entdeckt, sorgte für großes Aufsehen, traute man den eingeborenen Buschleuten (San) und Hottentotten (Nama) solche Kunstwerke einfach nicht zu. Man hielt sie anfangs für das Werk von Nachfahren der Minoer, die nach dem Untergang der minoischen Kultur (Ausbruch des Vulkans Santorin, 16. Jahrhundert v. Chr., zwischen 1508-1539 v. Chr.) Kreta verließen und nach Afrika zogen (Abbé Henry Breuil). Inzwischen wissen wir, dass sie ca. 3.000 Jahre alt ist und von der damaligen Bevölkerung (mutmaßlich Vorfahren der Buschleute oder San) stammt, auch keine Dame, sondern einen Mann darstellt.



Abb. 2: Eingang zur Brandberg-Malerei.

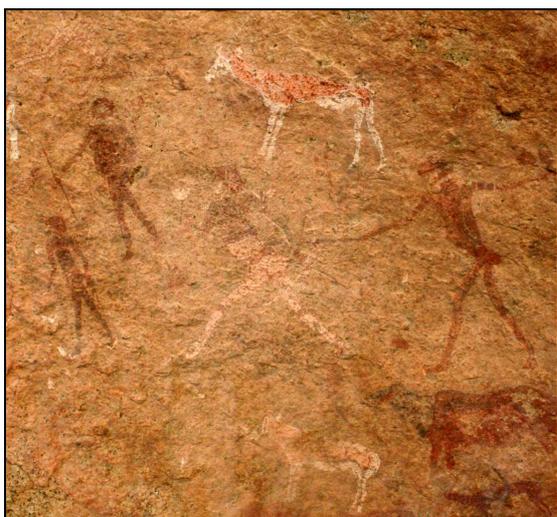


Abb. 4: Bildfeld mit der „Weißen Dame“ vom Brandberg, Foto: 2013.

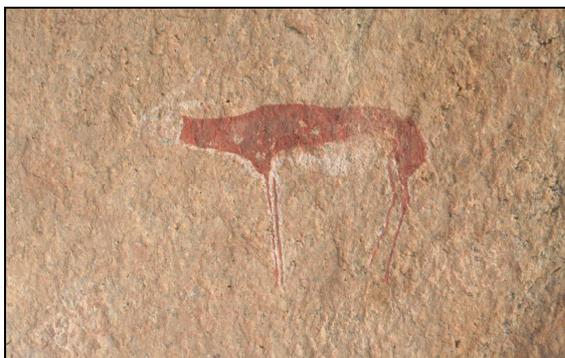


Abb. 5: Antilope.

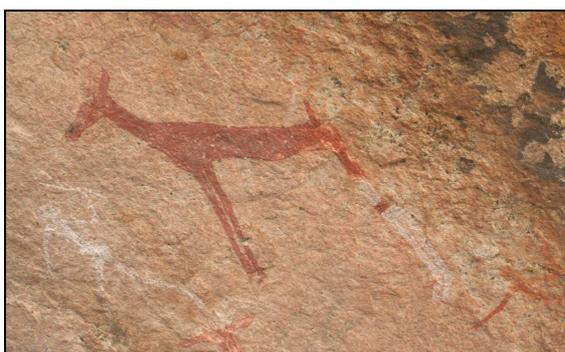


Abb. 6: Fabeltier mit menschlichen Hinterbeinen.

### Erongo-Gebirge

Das relativ kleine Gebirge (35–40 km Durchmesser) ist eine Bergformation vulkanisch-plutonischen Ursprungs in Namibien. Es liegt im Damaraland und ist Fundstelle einer Vielzahl von Felsmalereien. Mit zu den schönsten zählen die auf der Farm Ameib, die wir in mehreren Jahren besuchten. Eine Malerei von meiner Frau wurde auch in das Buch über die Geschichte von Ameib übernommen (SCHRECKENBACH 2009).



Abb. 7: Auf Pad, hinten die Erongo-Berge.

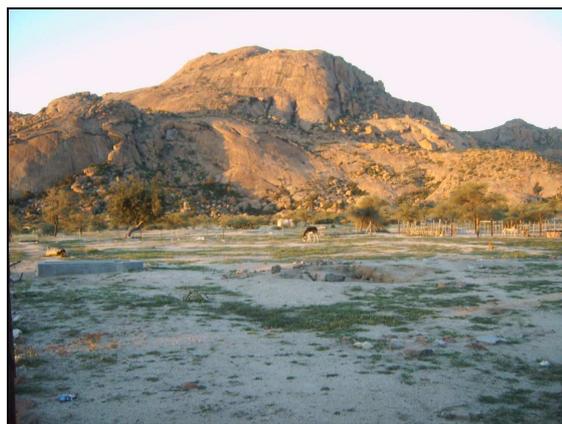


Abb. 8: Erongo-Gebirge, Farm Ameib, 2005.

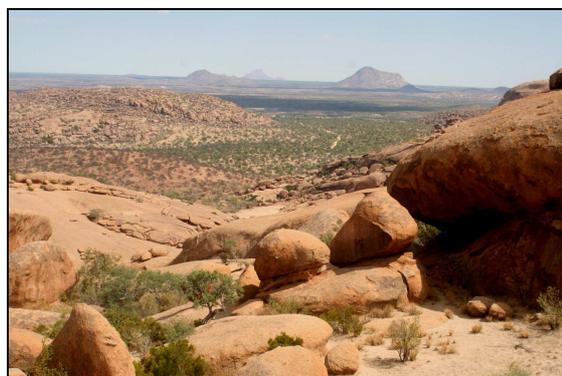


Abb. 9: Weiter Blick ins Land vom „Elefant“, einem Felsen auf Farm Ameib.



Abb. 10: Sigrid Zessin beim Malen an Bulls Party auf Ameib 2007.

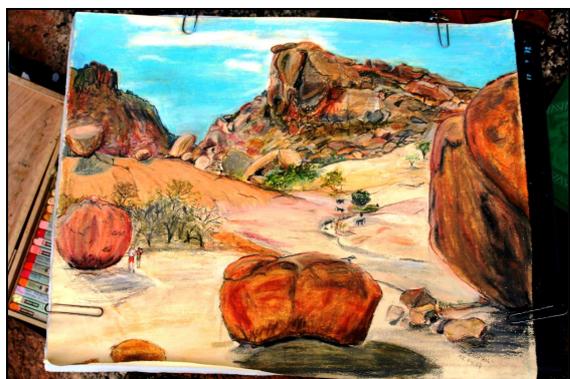


Abb. 11: Öl-Pastell-Farbenbild von Bulls Party auf Ameib, vor Ort gemalt von Sigrid Zessin, April 2007.

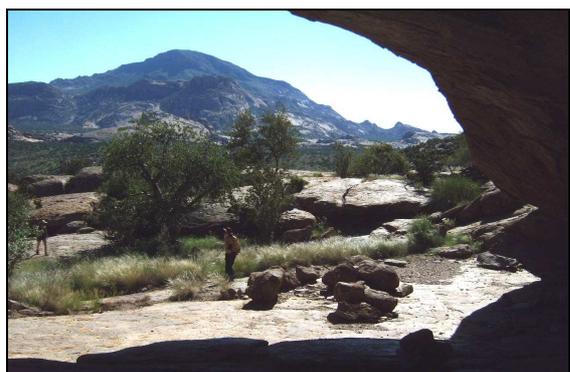


Abb. 12: Blick aus der Philipps Grotte, Ameib.

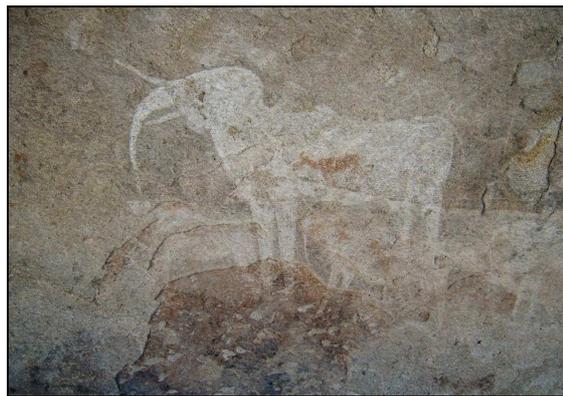


Abb. 13: Philipps Grotte auf Ameib, der weisse Elefant.



Abb. 14: Kopf einer großen Giraffe.



Abb. 15: Kinderdarstellung. Bildbreite ca. 10 cm.



Abb. 16: Omandumba-Farmgelände im östlichen Erongogebirge mit interessanten Felsbildern.



Abb. 19: Die weltberühmte Fundstelle für Felsgravuren Twyfelfontein.

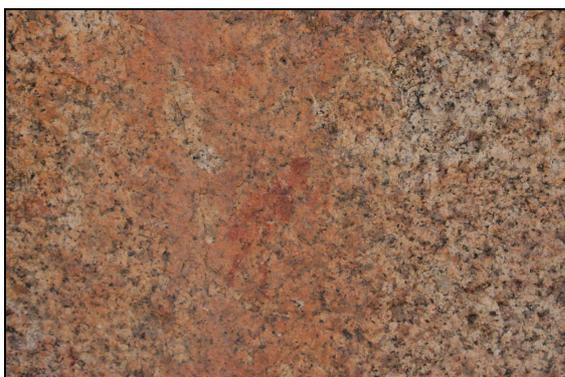


Abb. 17: Fast verwischte Menschendarstellung.



Abb. 20: Twyfelfontein.



Abb. 18: Eine interessante „kammförmige“ Darstellung, vielleicht eine abregnende Wolke.



Abb. 21: Weitere Ansicht von Twyflfontein.

### Die reiche Fundstelle von Felsgravuren bei Twyfelfontein

Dieses Kulturerbe besuchten wir zwei Mal, 2002 und 2013. In der von mir herausgegebenen Zeitschrift „Ursus – Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin“ wurden mehrere Aufsätze über Felsmalerei und -gravuren publiziert (BLUME 2002, 2003; MÜLLER & ZESSIN 2007, ZESSIN 2002a, 2002b, 2005; ZESSIN et al. 2013). Besonders intensiv hat sich der deutsche Chemiker Rudolf Scherz mit den Felsbildern Südwest-Afrikas befasst, auch natürlich mit denen von Twyfelfontein (SCHERZ 1970, 1974). Die roten Sandsteine, die chaotisch umher liegen und meist schichtparallel gespalten sind, bieten beste Bedingungen für Gravuren.



Abb. 22: Wenn in Sandsteinplatte lange Zeit der Sonne ausgesetzt ist, bildet sich auf der Oberfläche eine schwärzliche Schicht. Diese Schicht besteht aus Eisen- und Manganoxiden, die sich durch die

täglich bei Sonnenschein stattfindende Verdunstung der im Wasser gelösten Verbindungen bildet. 2013 reisten wir mit Mitgliedern und Freunden des Schweriner Zoovereins zu dieser Kulturerbestätte (ZESSIN et al. 2013). Zuvor hatten meine Frau und ich sie bereits 2002 besucht. Fotos von diesen Gravuren dienten dem Schweriner Theatermaler Ulrich Altermann auch als Vorbilder für seine Darstellungen im Schweriner Zoo (ZESSIN 2005).



Abb. 23: Gemeinsam am 16.2.2013 mit Mitgliedern und Freunden des Zoovereins Schwerin in Twyfelfontein. V. vorn: Susanne Kiphuth, Sigrid Zessin, Reinhard Neukamm und Iris Neukamm.



Abb. 24: Twyfelfontein, im Schatten war die Hitze erträglich. Hier die Biologin Susanne Kiphuth aus Schwerin, langjährige ehemalige Schatzmeisterin des Zoovereins Schwerin, nach dem Rücktritt des damaligen Vorsitzenden Dr. Zessin, wegen der nicht enden wollenden „Querelen“ um die Finanzierung der Zeitschrift „Ursus“, ausgetreten.



Abb. 25: Die berühmte Löwenplatte.

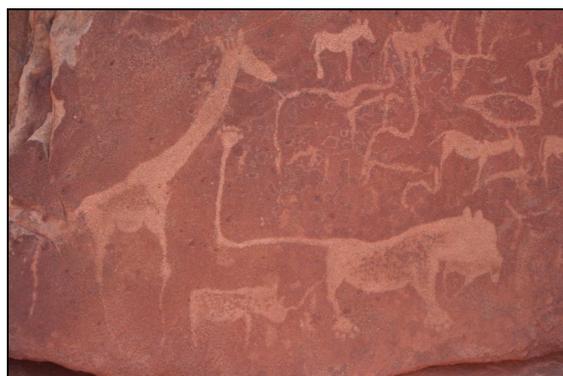


Abb. 26: Twyfelfontein: Löwenplatte, eine Nachbildung haben wir auch im Zoo Schwerin im damaligen „Löwentunnel“ vom Schweriner Theatermaler Ulrich Altermann anbringen lassen (Zessin, 2002a).

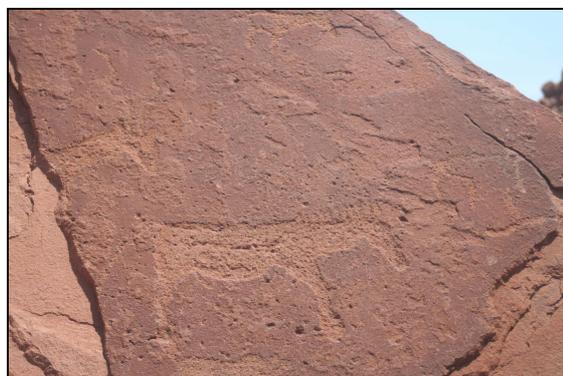


Abb. 27: (Berg-)Zebra mit deutlicher Stehmähne.



Abb. 28: Antilopen und Zebras.



Abb. 29: Zebragravur.



Abb. 32: Nashorngravur.



Abb. 30: Von oben links nach unten rechts: Spitzmaul-Nashorn mit Kalb, Hyäne, Strauß und Giraffe.

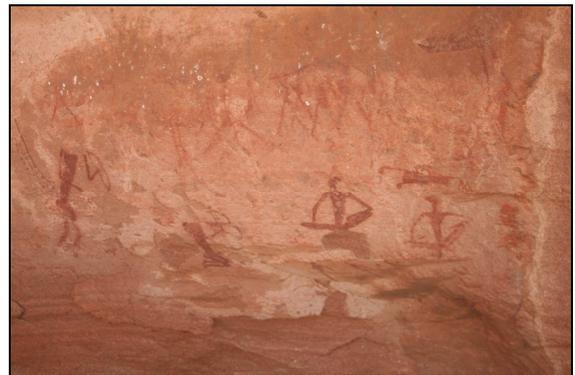


Abb. 33: Menschendarstellungen, links einer mit Pfeil und Bogen.



Abb. 31: Eine Damara-Frau führte uns gegen ein kleines Aufgeld zu den interessantesten Darstellungen.



Abb. 34: Auf dem Weg zu weiteren schönen Gravierungen.



Abb. 35: Um die Platte mit dem „tanzenden Kudu“ besser sehen zu können, war extra in Gerüst gebaut.



Abb. 36: Kudu-Gravur und diverse abstrakte Zeichen (Kreise).



Abb. 39: Beim Feuerbohren.

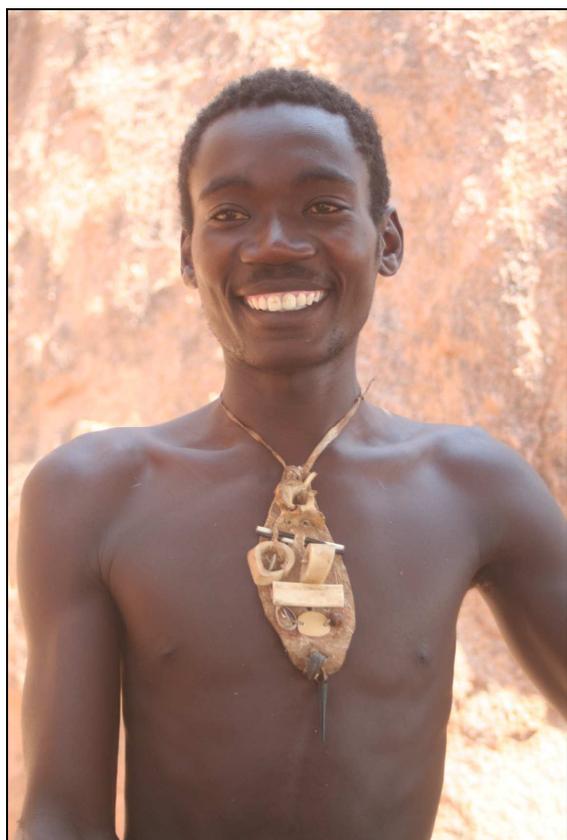


Abb. 37: Damara-Mann.

Das Feuerbohrbesteck kaufte ich ihnen ab und es befindet sich jetzt in meiner Sammlung von Feuerschlägern und anderen Geräten zum Feuermachen und wurde auch schon im Natureum am Schloss Ludwigslust in einer Sonderausstellung (Zunderschwamm und Feuerstahl - eine kleine Kulturgeschichte des Feuers) gezeigt (ZESSIN 2013).



Abb. 40: Beim Feuerbohren.



Abb. 38: Feuerbohrbesteck der Damara.



Abb. 41: Uns verborgen gebliebenes Spiel mit weißen Steinen und dreireihigen Vertiefungen.

#### Literatur

**BLUME, W.** (2002): Tierdarstellungen auf den Felsbildern des Erongo-Gebirges in Namibia/Südwestafrika.- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins Schwerin, **8**, 2: 41-51. Schwerin.

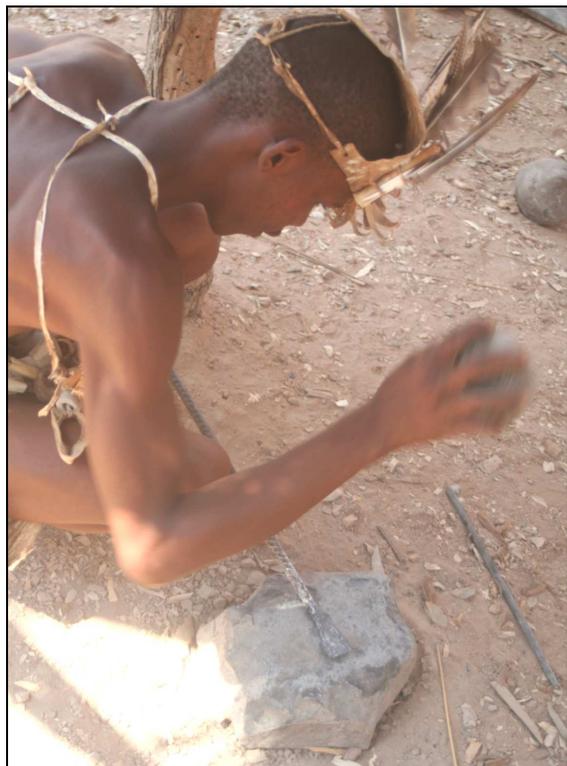


Abb. 42: Schmiedearbeit an einer Pfeilspitze.

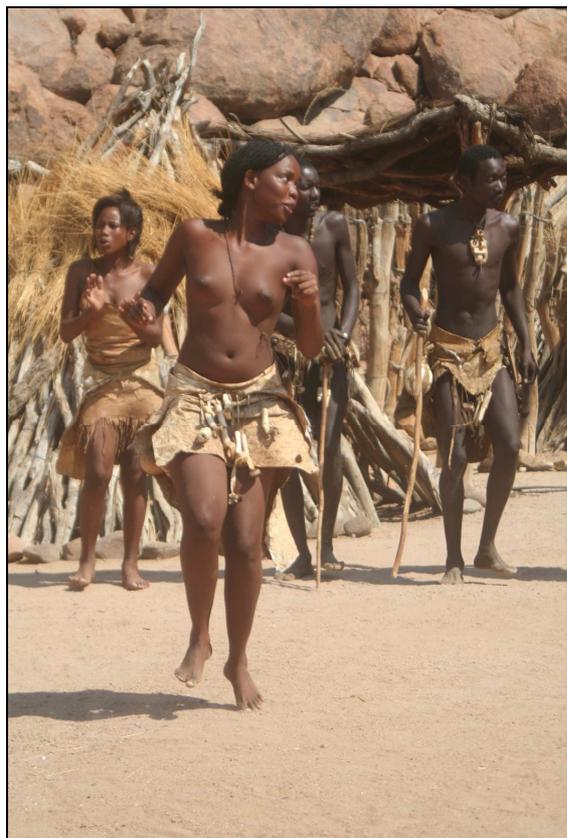


Abb. 43: Tanz der Bergdamara, rhythmisches Stampfen mit den Füßen und Gesang.

**BLUME, W.** (2003): Zoomorphe Felsgravuren in Twyfelfontein/Nordwest-Namibia.- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins Schwerin, **9**, 2: 55-61. Schwerin.

**GRALOW, K.-D.** (2020): Das weiße Schiff in der Wüste. NWM.

**LENSEN-ERZ, T.; MARIE-THERES ERZ, M-T. & G. BOSINSKI** (2000, Hrsg.): Brandberg. Der Bilderberg Namibias, Kunst und Geschichte einer Urlandschaft. Jan Thorbecke Verlag, Stuttgart, ISBN 3-7995-9030-7, S. 89.

**MÜLLER, O. & W. ZESSIN** (2007): Neu entdeckte Felszeichnungen aus dem Khomas Hochland, Namibia (Südwest Afrika). - Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **13**, 1: 50-53, 11 Abb., Schwerin.

**SCHERZ, E. R.** (1970): Felsbilder in Südwest-Afrika. Die Gravierungen in Südwest-Afrika ohne den Nordwesten des Landes, Teil I, Köln, Wien.

**SCHERZ, E. R.** (1970): Felsbilder in Südwest-Afrika. Die Gravierungen im Nordwesten von Südwest-Afrika, Teil II, Köln, Wien.

**SCHRECKENBACH, H.** (2009): Lebensspuren im Sand und Fels. Die Geschichte von Ameib. Namibiana Buchdepot.

**WENDT, W. E. & W. MENGHIN** (1974, Hrsg.): Art mobilier aus der Apollo 11 Grotte in Südwest-Afrika. (= Acta Praehistorica et Archaeologica. 5). Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1974.

**ZESSIN, W.** (2002a): Die weissen Elefanten der Phillips Grotte im Erongo Gebirge, Südwest Afrika (Namibia).- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **8**,1: 11-18, Schwerin.

**ZESSIN, W.** (2002b): Nachbildungen von Südwest-Afrikanischen Gravuren und Felsmalereien im Zoo Schwerin durch den Theatermaler Ullrich Altermann.- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **8**,2: 5-9, Schwerin.

**ZESSIN, W.** (2005): Der Butterbaum (*Cyphostemma currorii*) von Ameib, Erongo Gebirge, Südwestafrika (Namibia) und andere Merkwürdigkeiten.- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **11**, 1: 55-61, 6 Abb., 3 Taf., Schwerin.

**ZESSIN, W.** (2008): Neue Ediacara-Fossilien aus der Nama-Formation Südwestafrikas (Namibia).- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **14**, 1: 39-52, 43 Abb., Schwerin.

**ZESSIN, W.** (2013): Bemerkenswerte Etappen der Feuernutzung und -herstellung in der menschlichen Evolution – Sonderausstellung 2013 im Natureum am Schloss Ludwigslust, Mecklenburg.- Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Mecklenburg, **13**, 1: 28-32, 20 Abb., Ludwigslust.

**ZESSIN, W.; ZESSIN, S.; KIPHUTH, S.; NEUKAMM, I. & R. NEUKAMM** (2013): Mit dem Zooverein Schwerin auf Safari in Südwestafrika (Namibia).- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **19**, 1: 17-34, 68 Abb., Schwerin.

**Verfasser:** Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, wolfgangzessin@aol.com